

Anden-Epen aus alter Zeit

Naturklänge der „Kinder der Sonne“ – ein Quartett um Panflötist Carlos Escobar Pukara spielte am Psalm-Festival in der Grazer Helmut List Halle indigene Musik aus Südamerika

Rauer Beiklang. Rascheln. Rauschen. Darüber: mysteriöse Melodien. Wenn Carlos Escobar Pukara eine seiner vielen Panflöten ergreift, öffnen sich die Ohren für ein Natur-Schauspiel. Geboren am Titicaca-See in Peru, ist der in der Steiermark lebende indigene Musiker vom Volk der Aymara mit einem Quartett zum Psalm-Festival gekommen, um alte Musik aus den Anden zu spielen.

Zurückreichend bis in die Zeit der Inka, sind die von Ismael Barrios (Percussion), Máximo León Gutiérrez (Charango-Gitarre) und Sebastian Sciaraffia (Gitarre) begleiteten Stücke Botschafter einer vergessenen Zeit. In ihnen fahren Dschungel-Geister durch Flöten und



Carlos Escobar Pukara spielte mit Quartett am Psalm auf

Foto: Nikola Mijatovic Lieder pulsieren im hypnotischen Taktschlag der Berge. Die für westliche Gemüter wohl stellenweise dick aufgetragene Natur-Mystik verlangt dabei ein anderes, intuitives Hören. Lässt man sich darauf ein, ergibt sich ein faszinierendes Widerspiel.

Die Vielfalt von Pukaras wechselnden Panflöten birgt von brummenden Bässen über fruchtige Melodien bis zum gehauchten Klang des „Mensajero Silencio“ („Bote der Stille“) hinter meditativer Ruhe viele Entdeckungen. Zusätzlich legt die Begleitung um Barrios eine subtile Tonmalerei vor – aus wispernden Chimes oder Vogelflöten entsteht eine verzauberte Urlandschaft.

Felix Jureček